

Wer verargt dann meinem Herzen,
 Wann es, unter so viel Schmerzen,
 Deinen Sarg mit Thränen nezt?
 Nichts hat mich, wie du ergezt,

Das gute Gerücht.

Ich kenne wohl die Grausamkeit der Schmerzen,
 Die Eurer Wehmuth Ursprung heißt;
 Ich weiß, was vor ein Gut der Himmel euch entreißt,
 Und daß die Leidenschaft auf eure Herzen
 Mit unbarmherzigen Schlägen schmeißt;
 Allein, die Weißheit muß sich fassen,
 Und Tugend sich nicht übermeistern lassen.
 Der Leichnam, den ihr hier mit Thränen balsamirt,
 Wird seiner Vaterstadt jetzt zugeführt;
 Doch denkt nicht, daß ihr was dadurch verliert:
 Der Himmel fordert zwar den edlen Geist,
 Die Eltern seinen Leib, ihn in die Gruft zu senken,
 Euch aber bleibt sein werthes Angedenken.

Chor der Musen und Tugend.

O allzubittres Angedenken!

Das gute Gerüchte.

Drum wischt das Salz der herben Thränen ab,
 Doch, wolt ihr Fürsen ja betrauren,
 So folget mir nach Hammons festen Mauren,
 Wo man ihn jetzt begraben soll,
 Und sagt ihm da das letzte Lebe wohl!

Chor